

Nah-Todeserfahrungen

Die Furcht vor dem Tod ist etwas Universelles. Sie ist eine der wesentlichen Triebfedern menschlichen Handelns, eines Handelns, das hauptsächlich darauf ausgerichtet ist, dem Schicksal des Todes zu entgehen oder es zu besiegen. In den sog. Nah-Todeserfahrungen erscheint der Tod jedoch nicht als sinnloser Abbruch des Daseins.

Als Grenzerfahrungen in extremen Krisensituationen können sie vielmehr als sinngebende Inspiration für unsere Existenz erlebt werden.

Nah-Todeserfahrungen sind nicht zu verwechseln mit Träumen. In seinen Träumen verarbeitet der Einzelne seine Erfahrungen in individuell völlig unterschiedlichen Traumbildern. Das Bemerkenswerte an den Nah-Todeserfahrungen ist dagegen, dass weltweit von den Betroffenen annähernd dieselben Bilder gesehen werden und von ähnlichen Erfahrungen erzählt wird - unabhängig von Alter, Religion, Nationalität, Ausbildung oder Geschlecht.

Die Universalität der Nah-Todeserfahrungen zeigt Eigenschaften mystischer Erfahrungen: Einheits-Erleben, Transzendenz von Zeit und Raum, tief empfundene positive Stimmung, Gefühl der Erhabenheit, Objektivität und Realität, Unaussprechlichkeit, Paradoxie und Flüchtigkeit des Erlebens sowie anhaltende positive Veränderung in Einstellung und Verhalten.

Nah-Todeserfahrungen gehören zu den häufigsten mystisch-religiösen Erfahrungen überhaupt und verändern das Weltbild.

Da die resultierenden Weltbildveränderungen zu einer Erschütterung der Selbstwahrnehmung führen, können sie oft vielfältige Konflikte auslösen (Berufswechsel, Trennungen und andere Veränderungen im sozialen Umfeld).

Tiefenpsychologisch fundierte therapeutische Begleitung entlastet und stabilisiert den Reifungsprozeß.